



Vereinfachte Umwelterklärung 2005



AUSTRIA GLAS RECYCLING GMBH



EMAS

GEPRÜFTE INFORMATION
REG. NR. A-000393

Vereinfachte Umwelterklärung 2005 auf Datenbasis 2004

gemäß
EMAS-Verordnung Nr. EU 761/2001



für den Standort
Obere Donaustraße 71
1020 Wien
Austria



UMWELTPOLITIK	3
VORWORT DES GESCHÄFTSFÜHRERS	4
GASTKOMMENTAR	5
1 NACHHALTIGKEIT – WAS IST DAS?	6
2 RECYCLING VON GLASVERPACKUNGEN IN ÖSTERREICH	8
2.1 Ökologische Vorteile von Glasrecycling	8
2.2 Ökonomische Vorteile von Glasrecycling	9
2.3 Ökologische Nachhaltigkeit durch Glasrecycling	9
3 SAMMLUNG UND VERWERTUNG – SIGNIFIKANTE UMWELTASPEKTE	10
3.1 Qualität des Altglases – richtig Altglas sammeln ist wichtig	10
3.1.1 Doppelkammerbehälter liefert bessere Altglasqualität	10
3.1.2 Kommunikation und Information	11
3.2 Emissionen reduzieren	13
3.3 Lärm begrenzen	14
3.4 Verkehrsaufkommen optimieren	14
4 SAMMLUNG UND VERWERTUNG – DATEN UND FAKTEN 2000 BIS 2004	15
5 UMWELTMANAGEMENTSYSTEM UND UMWELTPROGRAMM	16
6 TEAM-ENTWICKLUNG – SOZIALE NACHHALTIGKEIT IM AGR-UMFELD	19
6.1 Konsequente Weiterbildung	19
6.2 Flexible Arbeitszeitlösungen	19
6.3 Sicherheit und Gesundheit	19
IMPRESSUM	20
GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG	21

Wir organisieren die Sammlung von gebrauchten Glasverpackungen in ganz Österreich. Wir garantieren, dass hundert Prozent der gesammelten Glasverpackungen umweltgerecht verwertet werden. Wir sorgen für bestmögliche Qualität der Sammelware, damit Primärrohstoffe in einem hohen Ausmaß durch Altglas ersetzt werden können – zum Schutz von Natur- und Lebensraum.

Das Sammeln gebrauchter Glasverpackungen und deren Verwertung als Sekundärrohstoff in der Glasindustrie ist gelebte Kreislaufwirtschaft. Umweltschutz ist daher eine selbstverständliche und zentrale Unternehmensaufgabe. Unser Management fühlt sich dem nachhaltigen und umweltverträglichen Wirtschaften verpflichtet – aus Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt.

Unser unternehmerisches Handeln richten wir nach folgenden Grundsätzen aus:

- ✓ Wir trachten danach, unsere Umweltleistungen ständig zu verbessern. Motor der kontinuierlichen Weiterentwicklung ist das Umweltteam. Das Umweltmanagementsystem ist ein wichtiges Instrument, unsere Umweltziele zu definieren und zu erreichen.
- ✓ Unser Augenmerk gilt den Umweltauswirkungen, die durch Sammlung und Entsorgung ausgelöst werden. Wir wirken auf unsere Partner ein, ihr Handeln ebenfalls an hohen Umweltschutznormen zu orientieren. Und wir engagieren uns für die Verbesserung der Umweltleistungen im gesamten Glaskreislauf. Auch im Bürobetrieb achten wir auf umweltfreundliches Verhalten.
- ✓ Konsequente Schulung und Motivation des Teams fördern umweltgerechtes Handeln bei der täglichen Arbeit und machen Umweltschutz auch in unserem privaten Umfeld selbstverständlich.
- ✓ Wir stellen unsere Umweltleistungen für alle Interessierten transparent dar und informieren die Öffentlichkeit aktiv und regelmäßig über die Belange der Verpackungsglassammlung.
- ✓ Ein offener Kommunikationsstil mit Partnern, Multiplikatoren und Experten – Abfallberatern, Entsorgungsunternehmen, Fachverbänden, Glasindustrie, Medien – ist uns wichtig. Wir möchten beim Bürger den Umweltschutzgedanken anregen, um die Vorreiterrolle Österreichs zu wahren. Das Vertrauen in das österreichische Glasrecyclingsystem soll auch bei den kommenden Generationen gefestigt werden.
- ✓ Die sichere Einhaltung der Gesetze, Normen und Auflagen ist unser Mindeststandard. Wir setzen uns für Maßnahmen ein, die darüber hinausgehen.



Wieder ist ein Jahr rasch und ereignisreich vergangen.

Im Jahr 2004 publizierten wir konform der EMAS-Verordnung eine konsolidierte, das heißt eine sehr ausführliche Umwelterklärung. In dieser vereinfachten Umwelterklärung 2005 gehen wir zusätzlich darauf ein, was AGR im Sinne der Nachhaltigkeit anstrebt und leistet.

Nachhaltigkeit – ein moderner und viel verwendeter Begriff, für den es zahllose Definitionsversuche gibt. Uns gefällt die folgende Definition für nachhaltige Entwicklung besonders gut:

Development which meets the needs of the present generation without compromising the ability of future generations to meet their own needs.

Sie stammt von Gro Harlem Brundtland, der ehemaligen Generaldirektorin der World Health Organisation. Unter ihrem Vorsitz entwickelte eine Kommission der Vereinten Nationen den auch als Brundtland-Report bekannt gewordenen Zukunftsbericht *Unsere gemeinsame Zukunft (Our Common Future)*.

Die Latte liegt sehr hoch – den heutigen Bedürfnissen entsprechen ohne zukünftigen Generationen die Möglichkeiten zu nehmen, deren Bedürfnisse zu erfüllen.

Seit dem Jahr 2001 orientieren wir uns an unserer Umweltpolitik. In Zukunft wollen wir gesteigert darauf Bedacht nehmen, dass unser heutiges Wirken sowie unser Erbe in jeder Hinsicht – sei es ökonomisch, ökologisch oder sozial – einwandfrei ist. Dies abzuschätzen bedarf einer gründlichen, ausgewogenen und beständigen Auseinandersetzung mit dem unternehmerischen Handeln und dessen Folgen. AGR steht am Anfang eines ganzheitlichen Prozesses.

Begleiten auch Sie uns auf diesem Weg in die nachhaltige Zukunft des österreichischen Recyclingsystems für Glasverpackungen.



Dipl.-Ing. Dr. Gerald Hirss-Werdisheim

P.S.: Mein ganz besonderer Dank gilt heuer Dkfm. Dr. Gert Breinl, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater mit Fachschwerpunkt Gemeinnützigkeit und Non-Profit. Er diskutiert in seinem Gastkommentar den Aspekt der ökonomischen Nachhaltigkeit und welche Herausforderungen er für das österreichische Glasrecyclingsystem sieht.



Den heutigen Bedürfnissen zu entsprechen, ohne zukünftige Generationen in ihren Möglichkeiten einzuschränken, ihre eigenen Bedürfnisse erfüllen zu können. Ohne Zweifel wird diesem Verständnis von Nachhaltigkeit in vielen Bereichen nicht oder kaum entsprochen. Der Ressourcenverbrauch ist zu hoch, Rücksichtnahme auf Ökologie und Umwelt sind noch viel zu wenig Leitlinie aller Handlungen. Die Politik, die Unternehmungen, jeder Einzelne ist aufgerufen, im Hinblick auf gebotene Nachhaltigkeit nicht nur den Stellenwert vermeintlicher Bedürfnisse und Erfordernisse zu hinterfragen, sondern auch die Veränderungsprozesse sichtbar und messbar zu machen.

Auf der betrieblichen Ebene ist das Sichtbarmachen von Veränderungen, Zielerreichungen, etc. eine wesentliche Managementaufgabe. Dazu dienen Informationssysteme, wie z.B. das Umweltmanagementsystem (UMS) der AGR. Es richtet sich nach der EMAS-Verordnung der EU und der internationalen Norm ISO 14001. Es ist daher dokumentiert und überprüfbar und dient so der Ausrichtung des Unternehmens auf eine nachhaltige Umweltpolitik. Dabei ist es evident, dass die Umweltauswirkungen von Sammlung, Transport und Verwertung zwar außerhalb des direkten Verantwortungsbereiches von AGR liegen, jedoch infolge ihrer hohen Gewichtung immer stärker in den Focus von AGR treten. Immerhin werden pro Tag (5-Tage-Woche) etwa 800 Tonnen in ganz Österreich jahraus, jahrein gesammelt, wofür im Schnitt etwa 50 – 60 Sammelfahrzeuge unterwegs sind.

Die Zielsetzung einer nachhaltigen Umweltpolitik setzt aber auch die nachhaltige Existenz eines Unternehmens voraus. Diese engere Sicht von Nachhaltigkeit ist immer an geordnete finanzielle Rahmenbedingungen gebunden. Im Falle der AGR stellen das Non-Profit-Prinzip, die bestehenden Risiken, die in manchen wichtigen Punkten gegenläufigen Interessen der Stake-Holder (Lizenznehmer, Sammelpartner, Kommunen und AWVs, Finanzbehörden, Gesellschafter, Aufsichtsinstanzen) und die schwierige Anpassungsfähigkeit an wesentliche Veränderungen herausfordernde Parameter dar. Es bedarf keiner besonderen Beweisführung, dass in aller Regel nur mit entsprechendem Eigenkapital mittel- und langfristige unternehmerische Risiken aufgefangen werden können. Risiken liegen z.B. darin, dass die Durchsetzung von allenfalls notwendigen Tarifierhöhungen nicht zeitgerecht gewährleistet ist. Das Non-Profit-Prinzip steht dabei dem Aufbau von Eigenkapital entgegen.

Das UMS der AGR wurde im Jahr 2001 installiert und wird seither regelmäßig jährlich überprüft. Es ist damit für ein im Recycling tätiges Unternehmen eine unverzichtbare Ergänzung der betriebswirtschaftlichen Steuerungsmechanismen.



Dkfm. Dr. Gert Breinl



Dkfm. Dr. Gert Breinl ist Geschäftsführer der Examina – Revisions-, Treuhand- und BeratungsgesmbH (www.examina.at) und Stifter der Stiftung Kindertraum (www.kindertraum.at).

1 Nachhaltigkeit – was ist das?

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wurde im 18. Jahrhundert in der Forstwirtschaft geprägt. Man hat erkannt, dass dem Abbau der Wälder Grenzen gesetzt sind. Denn war der Boden einmal des Waldes beraubt, so konnte er Sonne und Regen keinen Widerstand mehr entgegensetzen und wurde weggeschwemmt. Übrig blieb felsiger Untergrund, auf dem kein Wald mehr nachwachsen konnte. Unter nachhaltiger Forstwirtschaft versteht man seither, nur soviel Holz zu schlagen, wie der Wald verkraften kann.

Dieser Leitgedanke wurde seither von der Forstwirtschaft auf das Wirtschaftsleben insgesamt übertragen. Ungebremster Raubbau an den Ressourcen der Erde hat negative – fallweise katastrophale – Auswirkungen für heutige und zukünftige Generationen. Politisches, volkswirtschaftliches und unternehmerisches Handeln muss sich der kurz-, mittel- und langfristigen Konsequenzen bewusst werden und negative Folgen weitestgehend ausschließen.

Der englische Begriff „sustainable development“ wird gerne übersetzt mit:

- ✓ nachhaltige Entwicklung
- ✓ dauerhaft umweltgerechte Entwicklung
- ✓ umweltgerechte Entwicklung
- ✓ ökologisch-dauerhafte Entwicklung
- ✓ zukunftsverträgliche Entwicklung
- ✓ nachhaltig zukunftsverträgliche Entwicklung
- ✓ zukunftsfähige Entwicklung

Diese Definitionen betonen den ökologischen Aspekt.

Eine rein auf ökologische Faktoren beschränkte Nachhaltigkeit greift zu kurz und ist dem Menschen in seinem Streben nach Fortschritt, sozialer und kultureller Entfaltung, Selbstbestimmung und politischer Mitbestimmung nicht gerecht. Folgerichtig entwickelte sich das Verständnis von Nachhaltigkeit weiter und betrachtet die ökologische, die soziale und die ökonomische Dimension gleichermaßen.

Im Jahr 1994 hielt man im Rahmen der Weltbevölkerungskonferenz in Kairo folgenden Ansatz fest: „Nachhaltige Entwicklung als ein Mittel zur Sicherstellung menschlichen Wohlergehens – gerecht geteilt von allen Menschen heute und in der Zukunft – erfordert, dass die Wechselbeziehungen zwischen Völkern, Ressourcen, der Umwelt und Entwicklung vollständig wahrgenommen, richtig gemanagt und in eine harmonische, dynamische Balance gebracht werden. (...)“

Eine endgültige und unumstößliche Definition zu finden, scheint unrealistisch und widerspricht sich selbst. Einerseits verstehen die heute lebenden Völker unter Bedürfnis, Entwicklung, Entfaltung etc. jeweils Unterschiedliches, andererseits unterliegen die Begriffe einem beständigen Wandel. Dies wahrzunehmen und „in eine dynamische Balance“ zu bringen, wie in Kairo gefordert, ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit.

Nachhaltigkeit im unternehmerischen Handeln

Die integrierte Betrachtung der Bereiche Soziales, Ökologie und Ökonomie stärkt die Leistungsfähigkeit und langfristigen Erfolgchancen eines Unternehmens. Denn nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, so zu arbeiten, dass

- ✓ das soziale Vermögen der Beschäftigten und der Gesellschaft
- ✓ die ökologische Vielfalt und die ökologischen Ressourcen und
- ✓ die ökonomischen Werte des Unternehmens größer werden.



Nach heutigem Wissensstand tragen Kreislaufwirtschaft und Recyclingsysteme zur Verwirklichung nachhaltiger Arbeitsweisen und Lebensformen bei. Das Kapitel 2 *Recycling von Glasverpackungen in Österreich* stellt die ökologischen wie ökonomischen Vorzüge von Glasrecycling dar.

Es liegt in der Verantwortung von AGR, den bisherigen Erfolg des österreichischen Recyclingsystems für Glasverpackungen gemeinsam mit den Partnern aus Wirtschaft, Kommunen, Politik und der Bevölkerung fortzusetzen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor war und ist es, die Balance der fallweise widersprechenden Interessen der verschiedenen Anspruchsgruppen zu finden. Dabei ist auf aktuelle Erfordernisse einzugehen, ohne jedoch die langfristigen Konsequenzen für den wirtschaftlichen Bestand, die Umwelt und die Menschen aus den Augen zu verlieren.

Für AGR soll Nachhaltigkeit in Zukunft mehr als ein Schlagwort sein. Um eine sinnvolle und effektive Vernetzung von Ökonomie, Ökologie und Sozialem zu finden, wird eine Stabstelle für Nachhaltigkeit geschaffen, die ab Herbst 2005 in enger Kooperation mit dem Umwelt-Team wirken wird.

Die ersten konkreten „Nachhaltigkeits-Schritte“ setzt AGR im Juni 2005 mit zwei von Experten moderierten Team-Workshops. Der erste dient dem Finden eines gemeinsamen Verständnisses von Nachhaltigkeit sowie dem Ausloten der unternehmerischen Möglichkeiten und Verbesserungspotenziale. Der zweite ist vergangenen, aktuellen und geplanten Aktivitäten im Sinne einer nachhaltigen Wirtschaftsweise (extern wie intern) gewidmet.

2 Recycling von Glasverpackungen in Österreich

In Österreich wurden im Jahr 2004 rund 207.000 Tonnen gebrauchte Glasverpackungen gesammelt und in der Glasindustrie als Sekundärrohstoff eingesetzt. Davon stammt der überwiegende Teil aus den privaten Haushalten, im Durchschnitt rund 23 Kilogramm je Einwohner/in.

Rund 88 Prozent – das heißt etwa acht von neun produzierten Glasverpackungen – ist ein neues Leben als Glasverpackung garantiert. Diese Form der Kreislaufwirtschaft macht sich ökologisch wie ökonomisch bezahlt.

2.1 Ökologische Vorteile von Glasrecycling

Abbaugelände schonen: Für einen Kubikmeter Primärrohstoff müssen sieben Kubikmeter Gestein abgebaut werden. Der Einsatz von gebrauchten Glasverpackungen reduziert den Bedarf an Primärrohstoffen. Natur- und Landschaftsraum werden bewahrt.

Abfall vermeiden: Könnten gebrauchte Glasverpackungen nicht wieder verwertet werden, kämen sie als Abfall auf Deponien. Aufgeschüttet auf ein Fußballfeld wäre der Berg an Glasverpackungen in einem Jahr rund 100 Meter hoch – und würde jährlich um weitere 100 Meter wachsen.

Energie sparen: Gebrauchte Glasverpackungen brauchen zum Schmelzen niedrigere Temperaturen und daher weniger Energie als das Gemenge an Primärrohstoffen (Quarzsand, Kalk, Dolomit und Soda). Die jährlichen Strom- und Gaseinsparungen in den Glaswerken entsprechen dem Jahresverbrauch einer Kleinstadt mit etwa 30.000 Haushalten.

CO₂-Emissionen reduzieren: Alljährlich werden dank des Einsatzes von Altglas als Sekundärrohstoff rund 1.200 Tonnen CO₂ weniger emittiert, als dies bei der ausschließlichen Verwendung von Primärrohstoffen der Fall wäre. Dies ist ein wertvoller Beitrag zur Erreichung des Klimaschutzzieles für Österreich gemäß Kyoto-Protokoll.



2.2 Ökonomische Vorteile von Glasrecycling

Geld sparen: Glasverpackungen getrennt sammeln und zu neuen Glasverpackungen verwerten kostet 70 – 95 Euro je Tonne, Glasverpackungen im Restmüll sammeln und deponieren kostet etwa 180 Euro je Tonne¹. Diese Mehrkosten müssten über die Müllgebühren abgedeckt werden.

Arbeitsplätze sichern: Gebrauchte Glasverpackungen decken etwa 50 Prozent des Rohstoffbedarfes der österreichischen Glasindustrie ab. Der Sekundärrohstoff ist kostengünstiger als die Primärrohstoffe, die zum Teil über weite Distanzen transportiert werden müssen. Der Einsatz von Sekundärrohstoff sichert die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Glasindustrie am globalen Markt und Arbeitsplätze in Österreich.



Hochqualitative neue Glasflaschen – produziert aus Altglas. ©Vetropack

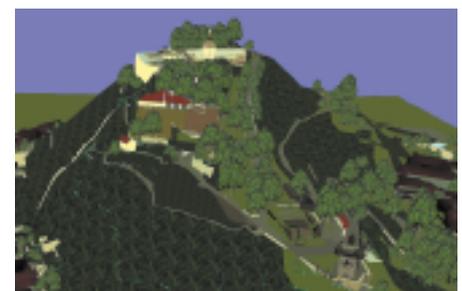
2.3 Ökologische Nachhaltigkeit durch Glasrecycling

Pro Jahr werden in Österreich etwa 680 Millionen gebrauchte Glasverpackungen recycelt. Aneinander gereiht könnte man den Äquator viermal umrunden.

Die bereits für ein Jahr eindrucksvollen Zahlen belegen, welche Bedeutung Glasrecycling für umweltbewusstes Wirtschaften hat. Die Betrachtung längerer Zeitspannen lässt erkennen, warum Kreislaufwirtschaft ökologisch nachhaltig ist:

Im Oktober 1993 setzte die österreichische Regierung die Verpackungsverordnung in Kraft. Von 1994 bis 2004 gelangten über 2.000.000 Tonnen gebrauchte Glasverpackungen zur Wiederverwertung. Ohne Recyclingsystem wäre der Altglasberg auf dem Fußballfeld allein in diesen 11 Jahren auf 1.000 Meter angewachsen. Der jährliche Energiebedarf von rund 10 Kleinstädten wäre in den Glaswerken zusätzlich notwendig gewesen.

Bereits Mitte der 1970er Jahre startete das österreichische Glasrecyclingsystem. Seit damals wurden über 3.500.000 Tonnen gesammelt und verwertet. Wäre dem nicht so, wäre der Berg bereits rund 1.700 Meter hoch. In Glaswerken wäre nahezu so viel Energie „verbraucht“ worden, wie etwa 530.000 Haushalte pro Jahr benötigen.



Ohne Altglassammlung wären in den letzten 30 Jahren Rohstoffe im Ausmaß von rund 80 % des Grazer Schloßberges abgebaut worden.

Modell des Grazer Schloßberges, Stadtvermessungsamt Graz.

¹ Quelle: „Studie zur Optimierung der Sammlung von Verpackungsabfällen bei der Umsetzung der Deponieverordnung 2004“ Ringhofer, TPU, Vogel

3 Sammlung und Verwertung – signifikante Umweltaspekte

3.1 Qualität des Altglases – richtig Altglas sammeln ist wichtig

Zur Altglassammlung dürfen ausschließlich Glasverpackungen, farblich getrennt nach Weißglas und Buntglas. Je besser die Qualität der gesammelten Glasverpackungen, desto mehr Altglas kann in den Glaswerken als Sekundärrohstoff eingesetzt werden – und desto größer ist der Nutzen für Ökonomie und Ökologie. Die Verbesserung der Altglasqualität ist demgemäß ein wichtiges Ziel der AGR zur langfristigen Sicherung des österreichischen Glasrecyclingsystems.



Doppelkammerbehälter als Garant für gute Altglasqualität: kleine Einwurföffnungen verhindern das Einbringen von Fensterglas, Bauglas etc.

3.1.1 Doppelkammerbehälter liefert bessere Altglasqualität

Beeinflusst die Art der Sammelbehälter die Qualität der gesammelten Glasverpackungen? Ja, Hubbehälter liefern bessere Altglasqualität als Schüttbehälter. So das eindeutige Ergebnis einer Untersuchung aus 2004 (AGR, Technisches Büro Hauer). Untersuchungsgebiet war das Stadtgebiet Graz, da dort Hub- und Schüttsystem nebeneinander existieren und somit andere Einflussfaktoren auf die Sammelqualität bestmöglich eliminiert werden konnten. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Altglasproben (Zahlenangaben gerundet; BG = Buntglas, WG = Weißglas):

	Hubsystem		Schüttsystem	
	BG in %	WG in %	BG in %	WG in %
Glasverpackungen	98,9	97,3	96,0	90,6
davon:				
Glasverpackungen der richtigen Farbe	95,4	82,3	90,5	72,3
hell gefärbte Glasverpackungen	1,7	10,8	2,3	10,9
Fremdfarben	1,8	4,2	3,2	7,5
Fremdmaterial	1,1	2,7	4,0	9,4
davon u. a.:				
Fremdglas	0,2	1,1	1,2	5,1
Müll	0,1	0,2	2,1	1,9

Auffallend ist, dass

- ✓ der Anteil an Fremdglas in Schüttbehältern 4 bis 5 Mal größer ist als in Hubbehältern.
- ✓ der Anteil an Müll in Schüttbehältern mehr als 15 Mal so groß ist.
- ✓ der Anteil an hell gefärbtem Glas – das zum Buntglas gehört – beim Weißglas höher ist als beim Buntglas.

Mit dem Forcieren des Hubsystems – insbesondere des Doppelkammerbehälters – hat AGR offensichtlich den richtigen Weg eingeschlagen, um die Qualität des Altglases zu verbessern. Dies bestätigen auch die Abnehmer des Altglases, die Glaswerke. Mittlerweile stehen etwa 6.000 Doppelkammerbehälter – das sind rund 17.400 m³ – in Österreich bereit. Für 2005 ist eine Aufstockung auf rund 20.000 m³ geplant.

3.1.2 Kommunikation und Information

Dank jahrelanger konsequenter Öffentlichkeitsarbeit ist der Wissens- und Motivationsstand der österreichischen Bevölkerung bezüglich Altglassammlung auf einem sehr hohen Niveau. In enger und bewährter Kooperation mit Multiplikatoren (Abfallberatung, Medien und anderen) informiert AGR regelmäßig, worauf es beim Altglas sammeln ankommt (siehe Info-Kasten).

Gerne genutzte Informationsquellen und Aktionen für am Glasrecycling Interessierte sind:

Informationsfolder *Altglas sammeln – gewusst wie*

Anfang September 2004 löste der Folder *Altglas sammeln – gewusst wie* seinen Vorgänger *Die Altglassammlung in Österreich*, der fast 20.000 Mal verteilt wurde, ab. Der neue Folder ging allein im Jahr 2004 bereits an 1.600 Interessierte.

Informationsblatt *AGR-Aktuell*

Das quartalsweise erscheinende Informationsblatt *AGR-Aktuell* berichtet in aller Kürze über aktuelle Themen und Probleme. Gastkommentare ergänzen und erweitern den Informationsgehalt und geben Partnern die Gelegenheit, Erkenntnisse und Standpunkte darzulegen. Der ständige Verteilerkreis ist von rund 500 Anfang 2003 auf 1.100 Adressaten Ende 2004 angewachsen.

Website der AGR www.agr.at

Die Internetseite der AGR www.agr.at erfreut sich regen Besuchs. Die Zahl der User war 2004 nahezu doppelt so groß wie 2003. Rund ein Drittel aller bei AGR angeforderten Informationsunterlagen wurden via Service-Bereich auf agr.at bestellt. Zum Download bereit stehen Fotos, Illustrationen und zielgruppenspezifisch aufbereitete Informationsunterlagen (jährliche Umwelterklärungen, AGR-Infoblätter für Abfüllbetriebe, für Gastgewerbe, für Spitäler, Grafik *Der Glaskreislauf* und andere).

Kreativwettbewerb

Im Frühjahr lud AGR gemeinsam mit österreichischen Glasverpackungsproduzenten Schülerinnen und Schüler der 9. bis 13. Schulstufe ein, sich auf kreative Art und Weise mit Glasrecycling zu beschäftigen. In drei Kategorien – Fotografie, Kurzfilm, Website – winkten Geldpreise für die jeweils drei besten Einreichungen. AGR stiftete den Preis für die Kategorie Fotografie. Sieger waren die Projektteilnehmer der HLP Mödling mit ihrem Kalender für 2005 *Flaschenkaleidoskop*. Der Kalender wurde in einer Auflage von 1.300 Stück produziert und wichtigen Partnern geschenkt.

Die Do's und Dont's der Altglassammlung

Nur Glasverpackungen sammeln
Flaschen, Konservengläser, Parfümflakons, Medizinfläschchen

Weißglas und Buntglas sorgfältig trennen
In den Weißglasbehälter gehören ausschließlich völlig durchsichtige Glasverpackungen. Gefärbte – auch ganz hell gefärbte – gehören zur Buntglassammlung

Keine anderen Glasarten zum Altglas geben
Trinkgläser, Glasgeschirr, Glühbirnen, Spiegel, Fensterglas etc. gehören in den Restmüll oder zum Recyclinghof

Keine anderen Materialien zum Altglas geben

Etiketten für Sammelbehälter

Im Jahr 2003 entwickelte AGR gemeinsam mit Kommunikationsspezialisten und Designern neue aussagekräftige Etiketten für die Altglassammelbehälter. Etwa 40 % aller österreichweit bereit gestellten Behälter tragen bereits die neuen Etiketten.

Zauberhafter Flaschengeist *Bobby Bottle*

Informationsschwerpunkt für Schulen im Jahr 2004 war einmal mehr die Aktion *Bobby Bottle*, die sich an Kinder der 3. und 4. Klasse Volksschule richtet. Allein im Vorjahr besuchte Bobby rund 2.500 Schülerinnen und Schüler in 51 Schulen Österreichs.

Die Aktion findet bei Schülern, Lehrenden und Eltern großen Anklang und wird 2005 in vergleichbarem Ausmaß fortgesetzt. Zur Ergänzung für den Unterricht entwickelt AGR Lehrbehelfe, die Pädagogen unter www.schule.at zum Download zur Verfügung stehen werden. Bobbys Live-Auftritte sowie der Lehrbehelf werden vom Bildungsministerium als Beitrag zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Umweltbildung empfohlen und sind für Schulen kostenlos.



Insgesamt kennen bereits über 11.000 Kinder den Flaschengeist und Zauberünstler Bobby Bottle persönlich. Weitere 1.300 kennen ihn und seine Erlebnisse mit Tini und Flo aus dem Comic-Heft *Bobby Bottle und die Umweltdetektive*. Im Jahr 2004 war Bobby sogar TV-Star: Im Juni und im August trat er im beliebten Kinderprogramm *Confetti-TV* auf.

Auch im Web ist Bobby aktiv: www.bobbybottle.at. Im Frühjahr 2004 startete das *Bobby Bottle-Memo-Spiel*. Ein gutes Gedächtnis und ein Quäntchen Glück bei der monatlichen Verlosung ließen zwischen April 2004 und März 2005 je 5 Mädchen und Buben ein Bobby-Kapperl gewinnen.



Dass Bobby Eindruck hinterlässt, belegen die E-Mails, die er erhält. Viele Fragen betreffen das Glasrecycling, manche auch das Zaubern.

Kennzeichnung der Sammelfahrzeuge

Wer das Innenleben eines Entsorgungsfahrzeuges nicht kennt, kann den Eindruck gewinnen, dass mühsam getrennt gesammeltes Glas wieder vermisch wird. Das ist keinesfalls so. Es wäre nicht sinnvoll und niemand könnte die Kosten dafür tragen, getrennte Entsorgungsmöglichkeiten (Weißglas- und Buntglasbehälter) bereitzustellen und dann die beiden Fraktionen wieder zu vermischen.



Hubsystem



Schüttsystem

Um den Vermischungsverdacht auszuräumen, sind bei vielen Sammel-LKW die beiden getrennten Kammern außen sichtbar gemacht. Im Jahr 2004 initiierte AGR bei jenen Entsorgern, deren Glassammel-LKW noch nicht gekennzeichnet waren, eine derartige Gestaltung der LKW.

Glasrecycling bringt neben dem hohen Umweltnutzen leider auch Umweltbeeinträchtigungen. Diesen widmet AGR seit dem Jahr 2003 verstärktes Augenmerk. Insbesondere Sammlung und Transport werden als umweltschädlich (Emissionen, Lärmentwicklung) wahrgenommen. Die Art der Fahrzeuge, das Know-how des LKW-Lenkers und das Sammelsystem spielen eine wesentliche Rolle. AGR arbeitet gemeinsam mit den Entsorgungspartnern daran, die negativen Auswirkungen der Glassammlung so gering wie möglich zu halten.

3.2 Emissionen reduzieren

Im Jahr 2004 waren 79 LKW österreichweit für die Sammlung von Altglas unterwegs. Davon entsprechen bereits 43 der derzeit modernsten Kategorie EURO III und 20 LKW EURO II. Für den Transport der gesammelten Glasverpackungen zu den Glaswerken sind 51 Fahrzeuge im Einsatz. 33 davon entsprechen EURO III, 18 EURO II.

Lastkraftfahrzeuge, die der EURO III-Kategorie entsprechen, emittieren deutlich weniger Stickoxide, Ruß- und Staubpartikel als konventionelle LKW. Bei EURO III-LKW ist der Ausstoß von Ruß und Staub um 70 Prozent geringer als bei EURO I-LKW. In Abhängigkeit von der Fahrweise fällt der Umweltvorteil größer oder kleiner aus.

Etwa 25 % des gesammelten Glases wird per Bahn zu den Werken transportiert. AGR ist bestrebt, den per Bahn verfrachteten Anteil möglichst zu steigern. Die diesbezüglichen Entscheidungen sind allerdings von AGR nicht immer allein beeinflussbar. Verschiedene ökologische, ökonomische Faktoren sowie Anwohnerinteressen spielen eine Rolle. So hat beispielsweise ein österreichisches Glaswerk keinen Bahnanschluss.

3.3 Lärm begrenzen

LKW-Verkehr verursacht Lärm. Dies ist auch unter Einsatz modernster Technik nicht vermeidbar. Die Lenker der Glassammelfahrzeuge sind speziell geschult. Sie achten auf möglichst umweltverträgliche und geräuscharme Fahrweise. In regelmäßig statt findenden Meetings mit LKW-Fahrern schafft AGR ein Bewusstsein für ökonomisch wie ökologisch optimierte Fahrweise.

In urbanen Gebieten wird fallweise auch das Entleeren des Sammelgutes aus dem Behälter in den LKW als störend laut empfunden. Eine gewisse Geräuschentwicklung lässt sich derzeit trotz moderner Schalldämmung an Behältern und Fahrzeugteilen nicht vermeiden. Durch bedachtsames Entleeren nehmen die LKW-Lenker allerdings Einfluss auf das Ausmaß des Lärmes und versuchen, diesen so gering wie möglich zu halten.

3.4 Verkehrsaufkommen optimieren

Die Optimierung des Sammelsystems ist eine der zentralen Aufgaben der AGR. In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie den Entsorgungspartnern werden Sammelplätze, Sammelrouten und Art der Behälter gewählt. Die Kunst besteht darin, ein möglichst bequemes, zugleich wirtschaftlich leistbares und verkehrstechnisch sinnvolles Sammelsystem zu gestalten.

Neben der über 25-jährigen Erfahrung, die Österreich bei der Glassammlung hat, kommt in Zukunft ein geografisches Informationssystem zum Einsatz: Alle Sammelplätze werden verortet, das heißt geografischen Koordinaten zugeordnet. Mit Hilfe eines Verkehrsleitprogramms ermittelt man die idealen Standorte, Sammelrouten und -frequenzen. So können Entsorgungstouren auf die notwendigen Fahrten beschränkt und Umweltauswirkungen wie Kosten minimiert werden. In Zusammenschau mit Befüllungsgrad, Qualität und anderen sammelspezifischen Daten erfolgt die logistische und wirtschaftliche Optimierung des Sammelsystems.



GPS-Gerät zur Verortung der Sammelstellen

Im Testgebiet politischer Bezirk Horn ist der überwiegende Teil der Standorte verortet. Vergleicht man die vom System vorgeschlagene Sammelroute mit der derzeitigen, zeigt sich eine Reduktion der notwendigen Kilometer um über 20 Prozent. Im zweiten Testgebiet in der Steiermark arbeitet einer der größten Entsorgungspartner an der Verortung der Standorte.

4 Sammlung und Verwertung – Daten und Fakten 2000 bis 2004

	2004	2003	2002	2001	2000
Marktinput Verpackungsglas / Tonnen	235.000	240.000	235.000	235.000	235.000
Lizenzierung Verpackungsglas / Tonnen	221.000	214.700	210.600	198.200	194.000
Lizenzierungsgrad / Prozent	94	89	90	84	83
Sammlung Gesamt Österreich / Tonnen	206.870	205.910	204.240	199.610	200.510
Sammlung Gesamt AGR / Tonnen	200.600	199.500	198.400	192.500	193.000
Sammlung Weißglas AGR / Tonnen	88.400	90.800	90.000	88.400	91.000
Sammlung Buntglas AGR / Tonnen	110.600	107.000	106.500	102.300	100.000
Sammlung Braunglas AGR / Tonnen	1.600	1.700	1.900	1.800	2.000
Sammlung aus privaten Haushalten AGR / Tonnen	187.330	185.300	183.700	179.500	179.000
Sammlung aus haushaltsähnlichen Einrichtungen AGR / Tonnen	9.130	9.300	8.900	8.300	8.000
Sammlung aus Gewerbe u. Industrie AGR / Tonnen	4.140	4.900	5.800	4.700	6.000
Pro-Kopf-Sammelmenge aus privaten Haushalten / Kilogramm	23	23	24	23	23
Öffentlich bereit gestellte Sammelbehälter / Stück	88.000	92.000	90.000	92.000	90.000
Öffentlich bereit gestelltes Behältervolumen / Liter	75.500	75.600	70.000	73.000	69.000
Öffentlich bereit gestelltes Behältervolumen je Einwohner / Liter	9,4	9,4	8,7	9,4	8,5
Anteil Doppelkammerbehälter am bereit gestellten Behältervolumen / Prozent	23	18	14	12,7	10
Entsorgungsvolumen pro Jahr (Übernahmekapazität) / m ³	1.167.000	1.167.000	1.087.200	1.097.800	1.033.000
Entsorgungsvolumen je Einwohner und Jahr (Übernahmekapazität) / Liter	145	145	135	140	130
Befüllungsgrad der Behälter im Durchschnitt / Prozent	75	74	79	75	78
Recyclingquote / Prozent	88	86	87	84	84
Verwertung / Tonnen	200.600	199.530	198.400	192.500	193.000
Anteil der per Bahn verfrachteten Sammelmenge / Prozent	24	27	27	24	26
Anteil Export der Sammelware / Prozent	13	13	15	22	24

Der Lizenzierungsgrad lag 2004 erstmals über 90 Prozent und zwar bei hervorragenden 94 Prozent. Die Kosten für das Recycling der in Österreich verkauften Glasverpackungen sind daher im Jahr 2004 durch Einnahmen gedeckt. Das ist ein großer Erfolg und stärkt das Glasrecyclingsystem in wirtschaftlicher Hinsicht.

Bei gleich bleibenden Altstofferlösen und gestiegenen Lizenzeinnahmen wird der Lizenztarif gesenkt und so der Umsatz konstant gehalten (Non-Profit-Prinzip).

Für 2006 kann eine neuerliche Herabsetzung des Lizenztarifes in Aussicht gestellt werden. Dies kommt der Wirtschaft und den Konsumenten zu Gute.

5 Umweltmanagementsystem und Umweltprogramm

Seit dem Jahr 2001 arbeitet AGR nach einem Umweltmanagementsystem (UMS). Das UMS der AGR richtet sich nach der europäischen EMAS-Verordnung und der internationalen Norm ISO 14001. Die erste Auditierung erfolgte im Mai 2001, danach in Jahresabständen.

Zahlreiche Institutionen zollten den Umweltaktivitäten der AGR bereits Anerkennung. Folgende Auszeichnungen sind Zeugnis dafür:

- ✓ *Umweltpreis der Industrie* für die Einführung eines prozessorientierten UMS
- ✓ *ÖkoBusiness-Award der Gemeinde Wien* für die Aktion Bobby Bottle
- ✓ *EMAS-Preis des Lebensministeriums* für die Umwelterklärung 2004



EMAS-Preis für AGR-Umwelterklärung 2004, v.l.n.r.: Dr. Gerald Hirss-Werdisheim, Monika Piber-Maslo, DI Ursula Gangel, BM DI Josef Pröll

Indirekte Umweltaspekte

Seit 2003 gilt der Focus den indirekten Umweltaspekten. Das Kapitel 3 *Sammlung und Verwertung – signifikante Umweltaspekte* beschreibt jene Maßnahmen, die AGR zur positiven Beeinflussung der indirekten Umweltauswirkungen initiiert und umsetzt. Die Netzwerkstruktur des Glasrecyclingsystems bedingt, dass möglichst alle Partner ein diesbezügliches Bewusstsein entwickeln und die Maßnahmen aktiv unterstützen. Der Workshop im Frühjahr 2004 mit Partnern und Experten setzte einen bislang sehr wirksamen Prozess in Gang. Gemeinsam werden regelmäßig Probleme diskutiert, Potenziale erarbeitet und Verbesserungsmaßnahmen entwickelt.



Workshop „Indirekte Umweltaspekte im Glaskreislauf“ am 31. März 2005

Beim Folge-Workshop im März 2005 konnte AGR wieder auf die engagierte und dankenswerte Mitwirkung von Experten aus privater Entsorgungswirtschaft, Kommunen, Behörden und Wissenschaft bauen. Die Teilnehmer erarbeiteten folgende Themenschwerpunkte für das Jahr 2005:

- ✓ Qualität des Altglases: Einflüsse durch Zwischenlagerung
- ✓ Qualität des Altglases aus Gastronomiebetrieben
- ✓ Zustand der Standorte

Die Einsatzfreude sowohl der Gäste als auch des AGR-Teams war hoch, die Rückmeldungen sehr positiv:

„AGR lebt EMAS in vorbildlicher Weise.“

„Ich freue mich schon auf den nächsten Workshop.“

„Ich bin stolz darauf, in einem Unternehmen zu arbeiten, dass so viel für die Umwelt tut.“

Neben der Beschäftigung mit den indirekten Umweltaspekten wird das Jahr 2005 im Zeichen der Vernetzung von UMS mit Nachhaltigkeit stehen.

Auszug aus dem Umweltprogramm der AGR

Was haben wir bereits umgesetzt?	Ziele/Maßnahmen	Termin
Verbesserung der Altglasqualität	Kreativwettbewerb für Schülerinnen und Schüler, 9.-13. Schulstufe <i>siehe Kapitel 3.1.2</i> <i>Kommunikation und Information</i>	Frühjahr 2004
	Bobby Bottle bei Confetti-TV <i>siehe Kapitel 3.1.2</i> <i>Kommunikation und Information</i>	Juni 2004
	Modernisierte und aktualisierte Neuauflage des Info-Folders <i>siehe Kapitel 3.1.2</i> <i>Kommunikation und Information</i>	September 2004
	Erhebung zum Stand der Farbkennzeichnung auf Sammel-LKW <i>siehe Kapitel 3.1.2</i> <i>Kommunikation und Information</i>	Herbst 2004
	Meetings mit Fahrern der Glassammel-LKW	Oktober 2003 November 2004
	Studie zum Vergleich der Qualität des Altglases aus verschiedenen Sammelsystemen <i>siehe Kapitel 3.1.1</i> <i>Doppelkammerbehälter liefert bessere Altglasqualität</i>	Dezember 2004
Beeinflussung indirekter Umweltaspekte	Workshopreihe mit Partnern: Erarbeitung von Potentialen, Zielen und Maßnahmen zur Gestaltung der signifikanten Umweltauswirkungen <i>siehe Kapitel 5</i> <i>Umweltmanagementsystem und Umweltprogramm</i>	Frühjahr 2004 Frühjahr 2005
	Entwicklung eines geografischen Informationssystems – Verortung der Standorte in den Testgebieten politischer Bezirk Horn und Teilen der Steiermark <i>siehe Kapitel 3.4</i> <i>Verkehrsaufkommen optimieren</i>	Frühjahr 2005
Beeinflussung direkter Umweltaspekte	Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß Weiterbildungsplan	laufend
	Erste Hilfe-Seminar	November 2004

Auszug aus dem Umweltprogramm der AGR

Was haben wir noch vor?	Ziele/Maßnahmen	Termin
Verbesserung der Altglasqualität	<p>Bevölkerung über richtiges Altglassammeln informieren</p> <p>Forcieren der Doppelkammerbehälter unter Einsatz des geografischen Informationssystems</p> <p>Entwicklung eines Lehrbehelfs als Begleitmaterial für die Aktion Bobby Bottle und allgemein für das Thema Umwelterziehung <i>siehe Kapitel 3.1.2</i> <i>Kommunikation und Information</i></p> <p>Aktion Bobby Bottle in Schulen <i>siehe Kapitel 3.1.2</i> <i>Kommunikation und Information</i></p> <p>Farbkennzeichnung auf Sammel-LKW – wo zweckmäßig – initiieren <i>siehe Kapitel 3.1.2</i> <i>Kommunikation und Information</i></p> <p>Meetings mit Fahrern der Glassammel-LKW</p>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>Mai 2005</p> <p>Juni 2005</p> <p>Sommer 2005</p> <p>Oktober 2005</p>
Beeinflussung indirekter Umweltaspekte	<p>Vernetzung von Umweltmanagement und Nachhaltigkeit:</p> <p>2 interne Kick-off-Workshops für gesamtes AGR-Team veranstalten <i>siehe Kapitel 1</i> <i>Nachhaltigkeit – was ist das</i></p> <p>Optimierung des Sammelsystems mittels geografischem Informationssystem in den Testgebieten politischer Bezirk Horn und Teilen der Steiermark <i>siehe Kapitel 3.4</i> <i>Verkehrsaufkommen optimieren</i></p> <p>Bearbeitung der Workshop-Ergebnisse aus Frühjahr 2005 z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Erhebung Ist-Zustand der Altglaszwischenlager hinsichtlich Beeinflussung der Altglasqualität ✓ Erkenntnisse gewinnen über die Qualität von Altglas aus Gastronomiebetrieben ✓ Kooperation mit Kommunen intensivieren, Standortkriterien kommunizieren <p><i>siehe Kapitel 5</i> <i>Umweltmanagementsystem und Umweltprogramm</i></p>	<p>Juni 2005</p> <p>Herbst 2005</p> <p>Dezember 2005</p>

6 Team-Entwicklung – soziale Nachhaltigkeit im AGR-Umfeld

Die Erfüllung der vielfältigen und sich wandelnden Aufgaben der AGR bedürfen einer kompetenten und motivierten Mannschaft. Langjährige Erfahrung und konsequente Weiterbildung sind eine wesentliche Voraussetzung für die reibungslose Organisation der Altglassammlung. Bei AGR sind zehn Menschen beschäftigt, die im Durchschnitt über acht Jahre Branchenkenntnis mitbringen. Die geringe Fluktuation ist Ausdruck einer hohen Identifikation und Zufriedenheit mit dem Aufgabengebiet – und spart Geld, denn hohe Fluktuation wäre kostenintensiv. Diesen Bonus zu steigern dienen folgende Maßnahmen:

6.1 Konsequente Weiterbildung

Anforderungen an das Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der heutigen Zeit einem vielfach raschen Wandel unterworfen. Dies gilt für EDV-Kenntnisse ebenso wie für branchenspezifische technische, juristische und sonstige Fähigkeiten. Dem gerecht zu werden, entwickelte AGR einen Ausbildungsplan für kurzfristige sowie mittel- bis langfristige Ausbildungsziele. Wert gelegt wird auf fachliche, persönliche und umwelt-spezifische Weiterbildung. Ausbildungsbedarf und passende Maßnahmen finden Vorgesetzte und MitarbeiterIn gemeinsam. Im Durchschnitt besuchten AGR-Beschäftigte im Jahr 2004 40 Fortbildungsstunden.

Abgesehen von den Schulungen erfahren die Teammitglieder regelmäßig Aktuelles zum Thema Umweltschutz, Recycling und umweltgerechten, nachhaltigen Lebensstil via Zeitschriftenumlauf, grünes Brett, etc. Der Betriebsausflug 2004 führte zu einer modernen Recyclinganlage.

6.2 Flexible Arbeitszeitlösungen

AGR gestaltet flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, die eine individuelle Lebensweise und Verbindung von Berufs- und Privatleben ermöglichen. Mütter und Väter können sich dem Nachwuchs widmen und dennoch für AGR engagieren. Aktuell bestehen vier Teilzeitarbeitsverhältnisse. Das jeweilige Ausmaß des Engagements wird mit dem Geschäftsführer vereinbart, der nach Maßgabe der unternehmerischen Anforderungen möglichst auf die Bedürfnisse der Kollegin, des Kollegen eingeht. Dank derartiger Lösungen verbleibt Know-how bei AGR und ist die konstante Betreuung der Altglassammlung gewährleistet.

6.3 Sicherheit und Gesundheit

Die Sicherheitsbeauftragte achtet in regelmäßigen Checks auf potenzielle Gefahrenquellen im Büro und an den Arbeitsplätzen und leitet Korrekturmaßnahmen ein. Richtiges Reagieren nach einem Unfall kann Leben retten. Im Herbst 2004 besuchte das gesamte AGR-Team ein eintägiges Erste-Hilfe-Seminar, um das im Unglücksfall richtige Verhalten in Theorie und Praxis aufzufrischen. Schreibtischtätigkeit kann schmerzhaft gesundheitliche Beeinträchtigungen verursachen. Tipps und Informationen der Arbeitsmedizinerin motivieren zu Ausgleichs- und Entspannungsübungen zur Prävention von körperlichen Beschwerden.

Investitionen in Ausbildung, Motivation und Gesundheit des Personals kommen dem Unternehmen zu Gute. Hier gehen soziale und ökonomische Nachhaltigkeit eine gelungene Symbiose ein.

Standort

Firmensitz

Obere Donaustraße 71
1020 Wien, Austria
gemietete Büroräume in einem mehr-
geschossigen Gebäude, GST 161/1 –
Widmung als Betriebsgrundstück

Kennzahlen

Umsatz 2004: EURO 21,0 Mio.
Bilanzsumme 2004: EURO 22,5 Mio.
Team: 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nace-Code: 90.00 Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung

Termin der nächsten Umwelterklärung

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird im Juni 2007, die nächste vereinfachte im Juni 2006 publiziert.

Anfragen

DI Ursula Gangel

Umweltmanagementbeauftragte
Tel.: +43/1/214 49 00 - 33
Fax: +43/1/214 49 08
E-Mail: gangel@agr.at
Internet: www.agr.at

Sabine Czopka-Pistora

Mitglied des Umweltteams, Sicherheitsbeauftragte
Tel.: +43/1/214 49 00
Fax: +43/1/214 49 08
E-Mail: czopka-pistora@agr.at
Internet: www.agr.at

Berater

KRONOS Team
Neue Schanze
6900 Bregenz, Austria
Tel.: +43/1/214 56 00
Fax: +43/1/214 56 16
E-Mail: team@kronos.at
Internet: www.kronos.at

Auditor

TÜV Bayern
Landesgesellschaft Österreich GmbH
Businesspark Wien Süd
CAMPUS 21, Europaring A04301, A-2345
Tel.: +43/1/866 70 – 211 10
Fax: +43/1/866 70 – 211 17
E-Mail: office-wien@tuev-bayern.at

Redaktion

Monika Piber-Maslo

Tel.: +43/1/214 49 00 - 31
Fax: +43/1/214 49 08
E-Mail: piber-maslo@agr.at
Internet: www.agr.at

Informationsunterlagen, Illustrationen zum Bestellen und zum Download www.agr.at

Fotos Austria Glas Recycling GmbH, Brantner-Dürr GesmbH, Fotostudio Helmreich, Garmin/Puls Elektronik, Pireg GesmbH, Stadtvermessungsamt Graz, Vetropack Austria GmbH

Gültigkeitserklärung

Der leitende Umweltgutachter der Umweltgutachterorganisation

TÜV Bayern Landesgesellschaft Österreich GmbH,
CAMPUS 21, Europaring A04301, A-2345 Businesspark Wien Süd
Zulassungsnummer A-V003

hat die Umweltpolitik, das Umweltprogramm, das Umweltmanagementsystem,
das Umweltbetriebsprüfungsverfahren und die Umwelterklärung des Unternehmens

Austria Glas Recycling GmbH

Obere Donaustraße 71
1020 Wien
für den Standort Obere Donaustraße 71

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des europäischen
Parlaments und des Rates (EMAS-Verordnung) geprüft und die vorliegende
Umwelterklärung für gültig erklärt.

Wien, am 23. Mai 2005



Dipl.-Ing. Dr. Kurt Kefer
Leitender Umweltgutachter

